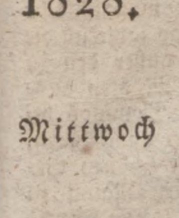
1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 17.



Mittwoch den 27. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 20. Februar. Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin = Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, sind von Weimar hier angekommen und in die für Höchstdieselben auf dem Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Se. Majestät der König haben dem Justizamtmann Schmiedicke zu Neustadt-Eberswalde den Karakter eines Justizraths beizulegen geruhet.

Der Königl. Großbritannische Capitain Campbell ist als Courier von St. Petersburg nach London; der Königl. Franz. Cabinets-Courier Teisset, von St. Petersburg nach Paris, und der Königl. Franz. Cabinets-Courier Christophe, von Paris nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Berlin, den 22. Februar. Seine Majestät der König haben geruhet, den bisherigen Ober-Bergrath und vortragenden Rath bei der Ober-Berghauptmannschaft im Ministerium des Innern, Wohlers, zum Geheimen Bergrath zu ernennen, und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der Justiz-Commissarius Rackow zu Zehdenick, ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Fähnrich Tschausow, ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Berlin, den 23. Februar. Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Russ. Rittmeister im Grodnoschen Garde-Husaren-Regiment, Grafen von Knuht, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Präsidenten Wilhelm Oswald zu Köln, zum ersten General-Advokaten bei dem dortigen Rheinischen Appellationsgerichtshofe mit dem Karakter als Geheimer Justizrath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Stadt-Physikus Dr. Zitterland in Aachen, zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der dortigen Regierung allergnädigst zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Durchl. der Landgraf Friedrich zu Hessen-Cassel sind von Neu-Strelitz, und der Attaché bei der Kaiserlich Oesterr. Gesandtschaft am hiesigen Hofe, von Barrey, als Courier von Dresden hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Generalmajor v. Bazaine ist nach Dresden von hier abgegangen.

Breslau, den 20. Februar. Unser diesjähriger, durch die Gastfreiheit mehrerer hiesigen vornehmen Personen, durch die Anwesenheit so vieler Landesmitglieder und durch manche andere Begünstigungen so vorzüglich belebter und glänzender Carneval, ist am gestrigen Faschings-Dienstage durch ein schönes Fest be-

schlossen worden. Der freie Standesherr und Ober-Land-Mundschenk, Graf Henkel v. Donnersmark Excellenz, dessen in der Nähe der Taschenbastei an der Promenade gelegener, vom Hrn. Baurath Schulze erbauter und im vergangenen Herbste vollendeter Palast eine Hauptzierde unserer Stadt ist, hatte nämlich in demselben am 1sten, 8ten und 15ten dieses Monats drei zahlreich besuchte Assembleen gegeben, an welche sich nun eben gestern noch eine maskirte anreihte. Sie begann um halb sieben Uhr. Der Herr des Hauses im Domino und seine Gemahlin, die als das eben so schöne als treue Bild einer reich geschmückten vornehmen Dame des Mittelalters erschien, empfingen die Gäste mit der ihnen so eignen gastlichen und aufmerksamen Zuvorkommenheit. Neun Amazonen, von einer Anführerin geleitet, bildeten den ersten Maskenzug und umgaben als eine gar reizende Ehrengarde die Frau vom Hause. Ein Herold (Lieut. v. Frankenberg) verkündete hierauf in einigen Versen einen Zug, der gleich nach dieser Verkündigung erschien und aus den Hauptpersonen des Romans Quintin Durward von Walter Scott bestand. Der dazu gehörige Astrolog (Graf Poninsky) begrüßte hierauf die Dame und den Herrn des Hauses durch eine Glück verkündende Prophezeihung. Eine Quadrille von Bogenschützen und Landmädchen beschloß diesen Aufzug. Der nächstfolgende bestand aus Bergleuten, die, nachdem der Obersteiger (Kammerh. v. Poser) Wirth und Wirthin durch einige mit dem Bergmannsgruß „Glück auf" beginnende und endende Verse begrüßt hatte, einen Tanz ausführten, der so viel Beifall fand, daß er später auf allgemeines Begehren nochmals wiederholt werden mußte. Es trat nun Phantasus auf (dargestellt von Baron Vaerst), und verkündete in drei achtzeiligen Stanzen einen Zug der Dichtkunst, den er sodann herbeiholte und die zwölf Paare, aus denen er bestand und welche aus berühmten poetischen Meisterwerken verschiedener Völker und Zeiten gewählt waren, in Versen charakterisirte. Diesem Maskenzuge folgte nun eine Allemande, im Costüme des Mittelalters getanzt, vor deren Beginn der Tänzer (Lieut. v. Roehl) die Hausfrau haranguirte. Nach der Allemande tanzten die Amazonen einen sehr wohl eingeübten Waffentanz, den, wie die übrigen erwähnten Tänze, Hr. Tanzlehrer Baptiste angeordnet hatte, der sie auch auf dem Ball im Heroldscostüme dirigirte. Nach diesen Maskenzügen und Tänzen begann nun der eigentliche Ball, der durch ein Souper unterbrochen und nach dessen Beendigung bis Morgens um 3 Uhr sehr lebhaft und freudig fortgesetzt wurde. — Sämmtliche Maskenzüge, jeder in seiner Art, ergötzten durch Pracht und Geschmack außerordentlich. Mehrere der darin erscheinenen Masken waren nach Zeichnungen des Hrn. Baurath Langhans ausgeführt, (z. B. das höchst eigenthümlich und sinnreich erfundene Costüme des Phantasus,) und bewährten auf's Neue das erfinderische mannichfache und seltene Talent jenes Meisters. — So zahlreich die Gesellschaft auch war, in welcher sich außer den zu Aufzügen gehörigen, noch manche andere Masken auszeichneten und sich auch die vielfarbigen Dominos bei der so glänzenden Beleuchtung sehr wohl ausnahmen, so gewährte ihr doch die lange Reihe der schönen Gemächer den bequemsten und anmuthigsten Raum zu beliebiger und abwechselnder Ausbreitung. Die Freude über die Prächtigkeit, musterhafte Anordnung und Heiterkeit des Festes war eben so groß, als sie allgemein und mit dem Dank anerkannt wurde, der den edlen Gebern gebührt, die sich die Ausübung der freundlichsten Gastlichkeit so dankenswerth angelegen seyn lassen.

Deutschland.

Vom Main, den 18. Februar. Wiener Briefe, welche mit außerordentlicher Gelegenheit in Frankfurt eingetroffen waren, melden, daß die Staatskanzlei Berichte von Konstantinopel erhalten habe, welche die sichere Erhaltung des Friedens fast außer allen Zweifel setzen, und daß vielleicht schon bald die Gesandten der Verbündeten nach Konstantinopel zurückkehren dürften, wenn nicht in dem übergebenen Ultimatum Corfu zur Unterzeichnung des Traktats bestimmt wäre, wohin nächstens türkische Bevollmächtigte abgehen würden. Die Kriegsrüstungen werden demungeachtet von Seiten der Türkei fortgesetzt, und zwar mit größter Anstrengung. Die Staatspapiere sind auf diese Nachricht um 1 Procent in die Höhe gegangen, und dürften leicht noch höher gehen.

Der Oberlieutenant Krazeisen, einer der Offiziere, welche den Obristen v. Heideck nach Griechenland begleiteten, benutzte die günstige Gelegenheit, welche sich ihm dort bot, die merkwürdigsten Personen, die sich während der Revolution zu Lande oder zur See und in den inneren Angelegenheiten hervorgethan haben, nach dem Leben zu zeichnen, und so brachte er eine sehr anziehende Reihe von Portraits zu Stande. Es sind dies die ersten ächten Bilder, welche von Kanaris, Karaiskaki, Kolokotroni, Mauromichalis, Miaulis, Maurokordato und ihren berühmtesten Gefährten nach Europa gekommen sind, gegen welche alle früheren Stiche und Zeichnungen, mit denen die literarischen Märkte überschwemmt worden sind, als rein imaginair erscheinen. Den Griechen ist eine Anzahl ausgezeichneter Philhellenen und merkwürdiger Ansichten von Nauplia, Aegina und dem Piraeus beigefügt. Diese köstbare Sammlung ist der gedachte Oberlieutenant im Begriff mit erlauterndem Texte herauszugeben.

Die vier Kriegshäuptlinge der Osagen, nebst zwei Frauen, und einem der, am 10. Februar in Lüttich geborenen, beiden Mädchen dieses Stammes, sind am

16ten d. M., dem Tage vor den großen Faschings-Lustbarkeiten, zu Köln angekommen und in einem Gasthofe abgestiegen.

Eine französische Aktien-Gesellschaft bewirbt sich bei der großherzoglich badenschen Regierung um die Genehmigung zur Errichtung eines Kanals, welcher den Rhein mit der Donau verbinden soll. Dem Vernehmen nach soll derselbe in Kehl beginnen, durch das Kinzigthal ziehen, und über Triberg nach der Donau geleitet werden.

Der Kaufmann Siegmund Geneve zu Augsburg, welcher durch wohlthätigen Gebrauch seines großen Vermögens sich ehrenvollen Ruf erwarb, und erst kürzlich eine Schenkung von 30,000 Gulden an den Studienfonds dieser Stadt machte, ist vor wenigen Tagen daselbst, 75 Jahre alt, gestorben.

Schweiz.

(Vom 14. Februar.) Die lange Verzögerung der Reise des Grafen Capodistrias nach Griechenland und seine Abschweifung nach Malta erklären sich jetzt, wie die Allg. Zeit. sagt. Der neue Gouverneur wollte in dem stürmisch bewegten Lande nicht gegen so viele feindlich anstrebende Elemente auftreten, ohne der kräftigen Unterstützung der drei Admirale für seinen Zweck gewiß zu seyn, und selbst eine Waffenmacht zur Seite zu haben, die im Nothfalle zur Hülfleistung bereit sey. So sicher gestellt, wollte Graf Capodistrias am Bord des Warspite, eines englischen Linienschiffes, von einer russ. Fregatte begleitet, und mit der Hoffnung, auch den Admiral Codrington bald bei Aegina zu sehen, am 15. Januar dahin abreisen, und wird vermuthlich dort schon in voller Thätigkeit seyn. Von französischer Seite würde ihm gleiche Begünstigung widerfahren seyn, wenn während seines Aufenthalts in Malta französische Kriegsschiffe daselbst gewesen wären. So ausgestattet, und auch mit einigen Summen versehen, kann sich der Graf gute und schnelle Erfolge bei seinem Auftreten in Aegina versprechen, und sein Karakter, wie seine bisherige Haltung lassen das Schlimmste, was eintreten könnte — Mangel an Festigkeit — nicht besorgen.

Das Wetter ist unbegreiflich mild, sonnig und schön, — im Süden, Osten und Norden zeigt sich das Gleiche. Im Chamouni-Thale, am Fuße von zwei Gletschern, welches sonst immer voll Schnee liegt, ist jetzt keiner zu finden, so daß die Leute wegen Herbeischaffung ihres Holzbedarfs, die auf Schlitten geschehen muß, in Noth sind. Auch auf dem großen Bernhard liegt wenig Schnee.

Der neapolitanische Botschafter in der Schweiz, Herzog v. Calvello, setzt sein Geschäft fort, den kapitulirten Militairdienst für Neapel, ungeachtet der Widerstrebungen vieler Kantone, weiter auszudehnen, und er will auch ein viertes Regiment zu Stande bringen. Noch hat er die Anerkennung der Kapitulation des dritten Regiments nicht erhalten, für welches nur theilweise mit den Regierungen von Schwyz und Wallis kapitulirt ward.

Oesterreich.

Wien, den 13. Februar. Der russische Staatsrath, Ritter v. Kataskaly, der als diplomatischer Agent dem Grafen v. Heiden zugetheilt ward, ist am 9. d. von Petersburg hier eingetroffen. — Alles, was in öffentlichen Blättern von einer Mission gesprochen wird, womit der Prinz Philipp von Hessen-Homburg beauftragt werden sollte, gehört zu den vielfachen Erdichtungen, mit denen man das Publikum täglich unterhält.

Bei der am 13. v. M. zum Besten der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten in den kaiserl. Redoutensälen abgehaltenen, mit einer Lotterie verbundenen Redoute, ist theils durch die milden Beiträge JJ. kk. MM., unsers Kaisers und der Kaiserin, dann Sr. k. H. des Erzherzogs Franz Carl, JJ. kk. HH. der Erzherzöge Carl und Anton, und Sr. D. des Herzogs von Reichstadt, so wie durch die Beiträge anderer ungenannter Wohlthäter, theils durch den Absatz der Lotterie-Loose und der Eintrittkarten zur Redoute, eine reine Einnahme von 2941 Gulden erzielt worden, welche zur Unterstützung der Nothleidenden, vorzüglich auf die Herbeischaffung von Winterbedürfnissen, verwendet wird.

Spanien.

Madrid, den 1. Febr. Der König will durchaus die Bekanntmachung des Amnestie-Dekrets, das der Staatsrath vorgestern erhalten haben soll, und worin nur 20 namentliche Ausnahmen vorkommen.

Da unser Heer, das nur 80,000 Mann stark ist (die Milizen mitgerechnet), nach dem Abzuge der Franzosen, wohl nicht genügen möchte, so ist man auf die Errichtung von sechs neuen Regimentern von achtzehntausend Mann bedacht.

Die Aufrührer in Malaga fordern in einer Proklamation sämmtliche Spanier auf, die Religion zu vertheidigen und ihren Brüdern in Catalonien zu Hülfe zu eilen.

Die Bekanntmachung, welche der Graf d'España die vorige Woche in Barcelona gegen die Schirmmützen u. s. w. hat ergehen lassen (s. die vor. Nr. uns. Z.), ist auf seinen Befehl an die Straßenecken angeheftet worden. Da er indeß diesen Bescheid als Präsident des königl. Gerichtshofes erlassen hat, und dergleichen Bescheide erst von dem Hofe genehmigt seyn müssen, so hat dieser sämmtliche Anschlagzettel wieder abreißen lassen.

Madrid, den 5. Februar. Die Regierung scheint in diesem Augenblick sich noch nicht bestimmt zu ha-

ben, wer Gouverneur von Catalonien werden soll. Wie früher gemeldet worden, hatte der König dem General Castanos anzeigen lassen, daß er sich bereit halten möge, den Oberbefehl über jene Provinz zu übernehmen; man will indeß behaupten, Castanos werde zum Kriegsminister ernannt, und einem andern Befehlshaber eine Art von diktatorischer Gewalt eingeräumt werden: eine Maaßregel, welche bei den jezzigen Umständen vielleicht nöthig seyn dürfte, um den Norden von Spanien, d. h. Catalonien, Aragon, Navarra, die baskischen Provinzen, Asturien und Galicien unter ein General-Commando zu bringen. Diese Diktatur soll dem jetzigen Kriegsminister, D. Miguel de Harrola, Marquis v. Zambrano, anvertraut werden. Der General Graf v. San-Roman soll, an die Stelle des Marquis v. Zambrano, den Oberbefehl über die Kavallerie der Garde erhalten, und der General Don Nazario Eguia mit dem über die Provinzialmilizen an der Stelle des Grafen von San-Roman beauftragt werden; an Eguia's Stelle soll der General Quesada zum General-Capitain von Galicien ernannt werden, und der Graf d'España, wie man schon früher gesagt, würde den Oberbefehl der Infanterie der Garde erhalten. Wer die Generalcapitainschaft von Andalusien, an Quesada's Stelle, bekommen würde, weiß man noch nicht. Dieser Plan dürfte, wenn er zur Ausführung kommt, bedeutende Vortheile gewähren. Die Wahl der Generale Zambrano, Castanos und Quesada, die Leute von Talent und Geschicklichkeit und mit einander einig sind, unterstützt von den Generalen Sarsfield und Monet, die Gründung einer besondern Oberbefehlshaberstelle für den Norden, deren Inhaber seinen Sitz in Barcelona nähme, und von welchem alle Operationen, so wie alle Verfügungen ausgehen würden: alles dies würde zu einem sichern Erfolge führen und wahrscheinlich, in kurzer Zeit, die Beruhigung von Catalonien zur Folge haben. Außerdem würde die Erhebung eines Mannes, der die Spanier so oft zum Siege geführt hat, zum Kriegsminister (Castanos), der Armee gewiß höchst erfreulich seyn.

Der General Vega hat vor Kurzem die Cantonnements der Portugiesen in Aragon besucht, um die Letzteren einzuladen, in ihr Vaterland zurück zu kehren; nur 130 derselben haben dieser Einladung Folge geleistet. Die Uebrigen ziehen es vor, den Ausgang der Dinge und das Resultat, welches die Rückkehr des Infanten Don Miguel haben wird, in Spanien ruhig abzuwarten.

In Coruña werden Kanonen in Stand gesetzt, die nach Havanna eingeschifft werden sollen.

Barcelona, den 6. Februar. Hr. Calomarde ist sehr krank, und die Aerzte haben sein Leben für bedrohet erklärt.

Portugal.

Lissabon, den 29. Januar. Die Deputirtenkammer hat ein Reglement genehmigt, welches das Verfahren der allgemeinen Cortes (d. h. der Sitzungen, in denen beide Kammern vereinigt sind) bestimmt, und in welchem unter andern folgende Paragraphe vorkommen: 11) In der Sitzung, in welcher der Thronerbe anerkannt wird, nimmt der Präsident die Anerkennung des muthmaßlichen Thronerben in einer besondern Akte auf, die dem Könige oder dem Regenten (der Regentin) überreicht wird, und wovon ein Duplikat in dem Archiv der Pairskammer verbleibt. 12) Die Ernennung einer Regentschaft oder eines Regenten geschieht durch eine dreifache Liste und mittelst der absoluten Mehrheit; nur im Fall einer dreimaligen Abstimmung soll die beziehungsweise Mehrheit genügen. 15) Nach geschehener Wahl werden die Schranken der Macht des Regenten bestimmt, und darüber ein Aktenstück aufgenommen. 16) Der Regent oder die Regentschaftsmitglieder leisten vor einer Deputation von 12 Pairs und 12 Abgeordneten, in die Hände des Präsidenten den Eid auf das Evangelienbuch ab. 17) Die Wahl eines Vormundes des Königs geschiehet auch nach Stimmenmehrheit.

Lissabon, den 30. Januar. Der Marquis von Loulé und seine Gemahlin gehen weder nach England, noch nach Amerika, wie man allgemein gesagt hatte, sondern sind im Begriff, sich nach Italien zu begeben, und werden in Livorno landen.

Frankreich.

Paris, den 14. Februar. Hr. v. Vatismenil hat heute als Minister Staats-Sekretair in die Hände des Königs den Eid geleistet.

Hr. v. Polignac wird vermuthlich erst in 14 Tagen nach London abreisen.

Hr. v. Rayneval, unser Gesandter in der Schweiz, ist zurückberufen.

Gestern ist Hr. Frias, angestellt bei der hiesigen spanischen Gesandtschaft, mit Depeschen nach Madrid abgegangen, die auf die nahe Räumung der Halbinsel Bezug haben. Die französischen Truppen in Andalusien werden zur See nach Hause zurückkehren. Der Abzug wird Anfangs April statt finden.

Der Constitutionnel und der Courrier enthalten ein von den Herren de Cruzy und Odillon-Barrot unterzeichnetes Schreiben, welches darauf dringt, daß bei den Deputirten-Wahlen kein Candidat zugelassen werden soll, wenn er sich nicht im Voraus verpflichtet, seine Stelle als Deputirter niederzulegen oder sich einer neuen Wahl zu unterwerfen, sofern er von der Regierung ein Amt oder eine Gunstbezeigung annehmen sollte.

Als die k. Thronrede in Lille ankam, wo sie den erfreulichsten Eindruck machte, beabsichtigte der Heraus-

geber einer dortigen Zeitung, sie abdrucken und durch Jemanden Abends in der Stadt herumtragen zu lassen; allein die Polizei gab nicht die Erlaubniß dazu.

In der Kriegsschule zu St. Cyr sind Unordnungen vorgefallen. Man hat drei Zöglinge relegirt, drei ins Gefängniß geschickt, und die übrigen haben Stubenarrest. Dem Vernehmen nach ist der Kriegsminister selbst dorthin abgereiset.

Briefen aus Perpignan zufolge, ist Bozoms (Jep del Estanys), dieses große Werkzeug des catalonischen Aufstandes), in die Hände des span. General Monet gefallen. Am 3. um 12 Uhr Nachts ist er gebunden nach Vich gebracht worden.

Die Pandore enthält folgenden Artikel: „Das sogenannte schwarze Kabinet bei der Post in Paris, von dem man sagt, daß es jetzt aufgehoben seyn soll, rührt noch von Ludwig XIV. her, und die Idee dazu soll von dem Cardinal Richelieu angegeben worden seyn. Das Büreau des Königs (so lautet der offizielle Name) hat einen besondern Eingang in der Straße Coq Héron. Jeder der dabei angestellten Beamten (es sind deren 18 oder 20) hat seinen eigenen Schlüssel. Sie stehen in durchaus keiner Verbindung mit dem allgemeinen Postbüreau; ja sie haben nicht einmal einen Hausknecht, und müssen das Reinmachen und die Heizung ihres Büreaus selbst besorgen. Außer einem bestimmten Gehalt von 18—30,000 Fr., erhalten sie noch bedeutende Belohnungen, wenn sie irgend eine wichtige Entdeckung machen. Diese finstere Höhle steht durch eine geheime Thür mit dem Kabinet des Postdirektors in Verbindung. Ein zuverlässiger Mann ist bei der Eröffnung des Briefkastens gegenwärtig, läßt die verdächtigen Briefe bei Seite legen, und bringt sie dem General-Postdirektor, der sie in das Büreau des Königs schickt. Unter der kaiserl. Regierung betrug die Zahl der täglich eröffneten Briefe 500, und im J. 1814 wurden sogar täglich 1000 Stück entsiegelt, und das Portefeuille, welches die Auszüge daraus enthielt, Hrn. v. Blacas zugeschickt."

Wir meldeten kürzlich, daß der Unglückliche, welcher sich vor einigen Jahren für den Sohn Ludwigs XVI. ausgab, als ein Geisteskranker aus Frankreich verwiesen wurde, zu Luxemburg in Mangel und Elend lebte, und vor Kurzem in den Wellen der Alzet seinen Tod suchte und gefunden habe. Hier noch Einiges über ihn: Sein Familienname ist Persat. Er diente unter den Heeren Napoleon's und befand sich im J. 1807 im 25sten, sodann im 29sten Jägerregiment zu Pferde. Er wurde später in die Garde versetzt. Ein Schuß durch den Kopf und mehrere Hiebe verwirrten ihm das Gehirn, wozu noch die Kälte auf dem Rückzuge aus Moskau das Ihrige beitrug. Im J. 1816 auf halben Sold gesetzt, kehrte er zu seiner Familie zurück, und brachte in kurzer Zeit sein bedeutendes elterliches Vermögen auf eine eben so unsinnige als ausschweifende Weise durch. Im J. 1818 folgte er seinem Bruder, der früher Capitain bei der Kavallerie war, nach Amerika, wo dieser für die Freiheit der südlichen Staaten kämpfte. Von da nach Cuba geschickt, wurde er dort auf das Grausamste behandelt, was ihn vollkommen verrückt machte. Er entwischte endlich und kam nach den Verein. Staaten, wo er zu Philadelphia eine Proklamation erließ, daß er Dauphin von Frankreich und Sohn Ludwigs XVI. sey. Er kehrte hierauf nach Frankreich zurück, wurde jedoch sogleich verhaftet, indessen, als sein Geisteszustand bald erkannt war, nicht im Gefängniß zurückbehalten, sondern ohne weitere Ahndung aus dem Königreiche verbannt.

Paris, den 15. Februar. Der Fürst v. Talleyrand hatte vorgestern eine Privataudienz bei Sr. Majestät.

Der k. Gerichtshof hat das Urtheil in erster Instanz, welches den Cauchois Lemaire, wegen seines Briefes an den Herzog von Orleans, zu 15monatlicher Haft und 2000 Fr. Geldstrafe verdammt, bestätigt. Die Buchhändler Ponthieu und Schubart müssen als Verleger jenes Briefes 3 Monat im Gefängniß sitzen und 500 Fr. zahlen.

Am 11. Febr. stürzte in einem Hause in der neuen Berry-Straße, wo 150 Personen zu einem Ball versammelt waren, mitten in einem Contretanz die Decke des Saales ein; 30 Personen sind schwer verletzt, doch Niemand umgekommen.

Die Direktion der direkten Steuern in Marseille hat jene Stadt in Hinsicht auf die Erhebung in Sektionen getheilt, denen sie lauter Namen von Mönchs-Orden gegeben hat.

Das Gerücht sprach schon länger von sonderbaren Auftritten in der Jesuitenschule zu Billom; jetzt erfährt man bestimmt, daß der größte Theil der Schüler ein Komplott gestiftet hatte, die Lehrer zum Hause hinaus zu jagen.

Die Gazette de Lyon giebt die Anzahl der Jesuiten in Frankreich auf 20,000, und die der Mitglieder der Congregation auf 500,000 an.

Aus Barcelona vernimmt man, daß der König gerade als er in den Wagen steigen wollte, um auszufahren, vom Podagra befallen wurde und das Zimmer hüten mußte.

Großbritannien.

London, den 9. Februar. Der Courier sagt: „Wir glauben, daß die Gesandten der drei Mächte jetzt in Corfu sich befinden. Man verbreitet, daß sie eine Einladung, nach Konstantinopel zurück zu kehren, erhalten. Wir können die Wahrheit dieses Gerüchts nicht verbürgen: indeß glaubt man allgemein, daß die türkische Regierung die Verbündeten hat benachrichtigen lassen, sich den durch den Vertrag vom 6. Juli

aufgestellten Grundsätzen zu nähern. Briefe aus dem Auslande fügen hinzu, daß diese Anzeige durch Vermittelung der österreichischen Regierung gemacht worden sey, welche thätig auf die Erhaltung des Friedens hingearbeitet habe." — Dasselbe Blatt widerspricht ebenfalls den (im vor. St. uns. Z. erwähnten) Gerüchten, daß der Lordkanzler und Graf Dudley aus dem Ministerium treten würden.

Der Deist Robert Taylor war am 7. d. vor das Gericht der Kingsbench geladen, um sein Urtheil in der bereits erwähnten Sache zu empfangen. Er ist nach einer kurzen Berathschlagung der Richter zu einer zwölfmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden; außerdem muß er nach Ablauf der Strafzeit selbst eine Bürgschaft von 500 Pfd. Sterl. und zwei Bürgen, jeden von 250 Pfd. St., für sein gutes Betragen während fünf Jahre stellen.

London, den 12. Februar. „Die gegenwärtige Lage von Großbritannien und Frankreich, bemerkt der Courier, verdient unsere besondere Aufmerksamkeit wegen der zwischen beiden herrschenden großen Aehnlichkeit. Nicht blos ist jedes bemüht, die zwischen den beiden Nationen obwaltende Freundschaft zu befestigen, sondern auch die Staatseinrichtungen der beiden Länder so viel als möglich einander ähnlich zu machen. Die alte Eifersucht ist nicht länger vorhanden. Wir haben bereits auf die bemerkenswerthe Aehnlichkeit der beiden Thronreden aufmerksam gemacht, die höchst verfassungsmäßig lauten, und worin die Monarchen versprechen, sich von Grundsätzen leiten zu lassen, die am besten geeignet seyen, den Ruhm und die Wohlfahrt ihres Landes zu heben. In beiden Ländern erfolgte die Thronrede nach einem Ministerialwechsel, und hier wie dort, scheint sie zur Versöhnung der Parteien nicht wenig beigetragen zu haben."

Am 9ten ist der Revenge von 78, und der Melville von 74 Kanonen nach Lissabon abgegangen, um Truppen nach England zurückzubringen.

Die von einigen Blättern gegebene Nachricht von der Abreise des Infanten Don Miguel ist ungegründet. Es ist seit mehreren Tagen Alles in Bereitschaft gesetzt, damit der Prinz, sobald der widrige Wind, der die Abfahrt verhindert, sich ändert, sogleich absegeln könne, und dieses hat wahrscheinlich zu obigem Gerüchte Anlaß gegeben. Der Prinz bringt seine Zeit mit Spaziergängen und Ritten in der Umgegend zu, und täglich speiset bei ihm eine ausgewählte Gesellschaft. Se. k. H. zeichnen sich durch das herablassendste und liebenswürdigste Benehmen aus.

Der Eilbote, welcher die Rede des Königs von Frankreich für das Abendblatt Sun nach Boulogne brachte, (ein französischer Courier, Namens Thibaut) hat ein bemerkenswerthes Beispiel von Diensteifer gegeben. Ungefähr 20 Lieues von dieser Stadt stürzte sein Pferd und er fiel sich die Schulter aus. Ungeachtet der schrecklichsten Schmerzen stieg er aber wieder auf und setzte seinen Weg eiligst bis Boulogne fort, wiewohl er bei jeder Station von einem Pferde zum andern gehoben werden mußte, indem der Schmerz ihn unfähig machte, sich zu bewegen.

Die Tunnel-Compagnie — bei der bereits freiwillige Beiträge zur Fortsetzung dieses Unternehmens eingehen — hat auf die Beschwerde des Hafen-Ausschusses von London über die Höhe, die das in den Fluß eingesenkte Thonlager über dem Spiegel des Flußbettes einnehme, erklärt, daß sie, bis sich das Lager ganz gesenkt haben würde (das schon um 3 Fuß gesunken sey) Nachts eine Leuchte, und bei Tage einen Posten neben dem Lager ausstellen würde, um keine Störung in der Schifffahrt zu veruhrsachen.

Bei einem am 11. d. in dem Gasthofe zum weißen Roß, Gilbert-street, Clare-market, ausgebrochenen Feuer, sprang eine junge Frau, die im dritten Stockwerk wohnte, aus dem Fenster und blieb auf der Stelle todt, wogegen ein junges Mädchen von 15 Jahren, welches einen Sprung aus dem vierten Stockwerk wagte, unbeschädigt davonkam. Eine Frau, die in eben diesem Stockwerk wohnte, kam in den Flammen um, und 18 Personen sind mehr oder weniger beschädigt.

Es bestätigt sich, daß der niederl. Konsul zu Bogota, Hr. v. Stuers, in einem Zweikampfe mit dem Adjutanten von Bolivar geblieben ist. Der Vicekonsul, Laensberg, versieht vorläufig dessen Geschäfte.

Aus den französischen Kolonien entwischen die Sklaven häufig nach den englischen. Guadeloupe hat allein deren 300 eingebüßt, unter denen 30 einem und demselben Herrn gehörten.

Amerika.

Nach Briefen aus Mexiko vom 10. Decbr. ist von Zinszahlung gar nicht die Rede. Das Schiff Pylades ist ohne einen Piaster für Rechnung des Gouvernements abgesegelt. Wie es scheint, werden alle unverheirathete Spanier, sogar die Soldaten, das Land verlassen müssen. Die im Lande bleiben dürfen, müssen sich von den Küsten fern halten. Fünf Tage lang ist das über diesen Punkt sprechende Gesetz im Congreß erörtert worden. Garcia war noch immer Finanzminister.

In Columbien ist durch Bolivar die Ruhe wieder hergestellt; Guayaquil hat sich unterworfen und selbst in Cumana haben die Unzufriedenen eine versöhnliche Stimmung gezeigt. Das Gerücht, als habe man von diesem Orte aus den General Laborde eingeladen, mit 3000 Spaniern zu landen, scheint ohne Grund.

Bolivar hat auf die Nachricht von Hrn. Canning's Ableben, mittelst Dekrets vom 6. Nov. befohlen, daß sämmtliche Civil- und Militair-Beamten der Republik

drei Tage lang um den sehr ehrenw. George Canning Trauer anlegen sollen. In dem Eingange des Dekrets heißt es, daß dieser große Staatsmann der Menschheit wichtige Dienste geleistet und beharrlich dahin gearbeitet habe, den Völkern den Genuß einer vernünftigen Freiheit zu verschaffen; namentlich sey ihm Amerika verpflichtet, in welchem er dem Kriege Einhalt gethan habe.

Brasilien.

Rio de Janeiro, den 6. Dec. Stündlich erwartet man das Paketboot Zephyr vom Platafluß mit neuen Friedensvorschlägen. Die Bewohner von Buenos-Ayres und der Banda scheinen jedoch nicht im Geringsten geneigt, den Besitz des streitigen Gebiets aus den Händen zu geben. An baarem Gelde ist hier großer Mangel, und in Folge ähnlichen Mangels, waren in Bahia Unruhen entstanden. Es kommen fortwährend Rekruten für die Armee. Vorgestern langten 2 Transporte deutscher Soldaten für die Leibgarde an. Haufen von Irländern, Männer und Frauen, die angeblich durch den Obersten C. zu dieser Reise verleitet wurden, ziehen durch die Straßen und betteln um Aufnahme auf englische Kriegsschiffe. Admiral Brown hat letzthin 6 Wochen bei Rio gekreuzt. Eine brasilianische Corvette, Macco, und die Brigg Indepedencia, Capt. Morcea, sind kürzlich in der patagonischen Bucht (Bahia grande) mit 175 Mann untergegangen.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Februar. Am 8. d. hatten wir hier 19 Grad Kälte, und noch bis heute ist der Frost sehr stark (14 Grad unter Null.)

In Moskau herrschte seit einiger Zeit eine Katarrhal-Krankheit, welche gleichsam mit der Influenza oder der Grippe verglichen werden kann. Sie nahm ihren Anfang ungefähr von dem 2. oder 3. Januar, und scheint bis jetzt kaum den 10ten Theil der Bevölkerung verschont zu haben. In den letzten Tagen vor Weihnachten (a. St.) kamen die ersten Kranken einzeln zum Vorschein; während der Festtage nahm die Zahl der Kranken immer zu, bis ungefähr zum 20. Januar. In der Periode, wo die Kälte sehr hoch gestiegen war (vom 13. bis zum 18. Januar) fanden sich pleuritische Zufälle ein, welche manchmal Blutentziehungen erforderten.

Odessa, den 24. Januar. Zu den mancherlei Präparativen, welche auf Krieg zu deuten scheinen, gehört vorzüglich eine, in der vorigen Woche herausgekommene Bekanntmachung des hiesigen Duma (Stadtgerichts), daß 32,000 Czetwert (112,000 Schfl.) Weizen, die noch nicht gemahlen sind, in Zeit von 2 Monaten für die Armee zu Zwieback verbacken werden müßten, deshalb man die hiesigen Einwohner auffordere freiwillig zu unterzeichnen, wie viel ein jeder zu backen übernehmen wolle. Es haben deshalb schon zwei Versammlungen aller Kaufleute statt gefunden, allein, obgleich die Krone selbst übernommen hat 14000 Czetwert zu backen, so reichen doch die übrigen Unterschriften noch lange nicht hin, um das Quantum zu komplettiren. Es ist nun ein Ausschuß ernannt worden, um sogleich über die besten Maaßregeln zu berathschlagen, das Backen dieser 32,000 Czetwert am schnellsten zu bewerkstelligen. Das Mehl wird von der Krone dazu geliefert; man vermuthet, daß dieser Zwieback für die Flotte des schwarzen Meeres bestimmt sey. Bis jetzt sind noch immer Weizenverladungen nach dem mittelländischen Meere auf österreichischen Schiffen gemacht worden; im Ganzen aber sind die Geschäfte in der größten Stockung, und alle Artikel ohne Umsatz.

Türkei und Griechenland.

Smyrna, den 3. Januar. (Oester. Beobachter.) Der französ. Admiral de Rigny liegt noch immer bei Vurla vor Anker, wohin auch die russ. Fregatte Konstantin, welche Hrn. v. Ribeaupierre bei den Dardanellen an Bord nehmen sollte, aber verfehlt hatte, am 26. Dec. zurückgekehrt war. — Ibr. Pascha scheint sich in Morea nicht zu regen; dagegen hat der General Church den Aufruhr in das westliche Griechenland gespielt, wo sich mehrere Kapitanis an ihn angeschlossen haben. — In Candia sind die Bestrebungen ohne Nachdruck und Zusammenhang. Gegen Negroponte ist noch nichts unternommen, wohl aber sind einige Bezirke des östlichen Griechenlands, z. B. Talandi, neuerdings zum Aufstande verleitet worden. In Arkadien ist innerer Krieg zwischen rumeliotischen und moreotischen Haufen.

Konstantinopel, den 11. Januar. Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Graf Capodistrias in Morea angekommen, und als Chef der griech. Regierung proklamirt worden sey; daß ferner eine neue vereinigte Eskadre, die noch durch einige niederl. Schiffe vermehrt worden wäre, im Archipel kreuze, und gegen die Dardanellen segle. Diese Angaben, die bisher ganz unbestätigt geblieben sind, veranlaßten die Pforte, von ihrer bisherigen ruhigen Haltung zu ganz entgegegesetzten gewaltthätigen Maaßregeln überzugehen. Sie ertheilte Befehl zur Sperre der Dardanellen und des Bosphorus; mehrere Kriegsschiffe wurden nach dem ersten beordert, die sich mitten in der Meerenge vor Anker legten. Alle beladene Schiffe unter europäischer Flagge wurden angehalten, und können sich nur durch den Verlust ihrer Ladung frei machen. Das System der Verfolgung gilt von Neuem: den Armeniern des katholischen Ritus, hat der zu Konstantinopel residirende armenische Patriarch, weil er sie als Ketzer verfolgt, seinen Schutz

verweigert. Die Getreidezufuhr hat aufgehört, die Magazine der Hauptstadt sind gefüllt. Mehrere Bäcker wurden hingerichtet, theils weil sie das Brod zu klein gebacken, theils weil sie ihre Vorräthe an Mehl ausgehen lassen; die Regierung liefert jetzt dem ganzen Bäckergewerbe das Mehl aus ihren Magazinen für einen bestimmten Preis. — Die neue Münze, welche 20 bis 25 Prozent im Werthe verliert, besteht aus Stücken von 10, 20 und 25 Paras. Die Kopfsteuer ist im ganzen Reiche erhöht. Die Pforte rüstet sich zum kräftigsten Widerstande, durch rastlose Anordnungen, Verstärkung der festen Plätze und Sammlung von Truppen. Hunderttausend Kurden sollen bereits auf dem Marsche seyn, und mit Ende März in Europa anlangen. Auch erwartet man, daß der Pascha von Aegypten die an ihn ergangene Aufforderung zu einer ansehnlichen Truppenstellung befolgen, und die Pforte aus allen Kräften unterstützen werde. Noch nie sah es hier so kriegerisch aus, als in diesem Augenblick. — Der dänische Geschäftsträger, Hr. von Hübsch, ist für die bei Abschließung des Handelstraktats mit der Pforte geleisteten guten Dienste, zum Minister-Residenten ernannt worden.

Der Zustand der hiesigen Angelegenheiten (heißt es in einer andern Nachricht aus Konstantinopel) wird immer beunruhigender, und Alles scheint eine unglückschwangere Zukunft zu verkünden. Alle Unterthanen der drei Mächte müssen nach einem Befehl der Regierung die Hauptstadt verlassen, und nur einige der angesehensten dürfen zur Liquidirung ihrer Angelegenheiten noch einige Zeit hier bleiben. Keine Bitten, keine Protestationen helfen mehr. Auch die katholischen Armenier sind nun verdächtig geworden; Tausende derselben werden nach Asien abgeführt. Fruchtlos waren die Verwendungen der neutralen Mächte in Pera. Die Pforte scheint jetzt, nach den Verfügungen der drei Botschafter aus Vurla, ihrer Erbitterung freien Lauf zu lassen. Es herrscht hier zwar Ruhe, aber man kann sagen, Konstantinopel ist aus einem thätigen Handelsplatz in ein Lager verwandelt worden. An Geschäfte ist nicht mehr zu denken; Jeder ist nur für seine Sicherheit und Zukunft besorgt.

Türkische Grenze, den 8. Februar. Einem Bericht aus Galatz zufolge ist in sämmtlichen türkischen Donau-Festungen ein großherrlicher Ferman verlesen worden, kraft dessen allen türkischen Soldaten das eigenmächtige Betreten des Gebietes der beiden Fürstenthümer der Moldau und Wallachei, unter welchem Vorwande es auch sey, bei Todesstrafe untersagt wird.

Der Smyrnaer Beobachter vom 29. Decbr., dem letzten Blatte vor seinem Verhör, enthält noch Folgendes: Verschiedene französische und andere fremde Offiziere, haben bereits vor längerer Zeit das Lager von Abu Zabel, in der Nähe Cairo's, verlassen. — Der Gouverneur Hassan Pascha in Smyrna, macht seit einigen Tagen militairische Rüstungen. Aus dem Innern treffen beträchtliche Pulverzufuhren ein, und wie es heißt, sollen längs dem Quai, der an das türkische Stadtviertel grenzt, Batterien angelegt werden. Ein Artilleriepark von 20 Kanonen, von schwerem Kaliber, wird aus Konstantinopel erwartet. — Nachrichten aus Syra vom 20. zufolge, war Lord Cochrane einige Tage zuvor auf seiner Goelette von dort abgesegelt, und hatte seinem Neffen eine verschlossene, erst fünf Tage nach seiner Abreise zu eröffnende Ordre zurückgelassen. Man vermuthet, er werde Griechenland verlassen, und habe in seinem Schreiben die Gründe angegeben, die ihn zu diesem Schritte vermocht.

Ein Handlsschreiben aus Konstantinopel vom 11. Januar enthält Folgendes: Was seit vierzehn Tagen in dieser Hauptstadt vorgeht, liefert den offenbaren Beweis, daß nach der Abreise der drei Botschafter die Pforte zu den früheren Beschlüssen, die in dem großen Divan am 7. Novbr. nach Eingang der Kunde von Navarin gefaßt, deren Vollziehung aber damals sistirt wurde, zurückgekehrt ist. Kein fremdes Schutzrecht, selbst nicht das des österreichischen Internuncius, wird von der Pforte mehr anerkannt, und jede neue Verfügung ist härter als die vorige. Was aber am meisten auffällt, und den Krieg mit Rußland herbeizuführen droht, ist ein Hattischerif des Sultans an die Paschas und Obrigkeiten in den Provinzen; worin die Beschlüsse von Akjerman und das Benehmen der Pforte nach der Schlacht bei Navarin so dargestellt werden, als ob Alles nur geschehen sey, um Zeit zu den Rüstungen zu gewinnen. Es sey den treulosen Russen endlich gelungen, heißt es darin, auch noch andere Mächte zum Umsturz des ottomannischen Reiches zu verführen u. s. w. Dieses Aktenstück beunruhigt die Diplomaten in Pera ungemein. (Ein späterer Brief aus Konstantinopel sagt noch: „Die strengen Maaßregeln der Regierung dauern fort. Tausende von Armeniern sind bereits fortgeschafft. Die Notabeln schicken sich zur Abreise an, und werden mit Hinweisung auf den so wichtigen Hattischerif vom 18. Decbr. 1827 entlassen. Mehrere Paschas kamen aus Asien hier an, um sich an die Donau zu begeben.")

Jassy, den 28. Januar. Eine von Konstantinopel hieher gekommene Proklamation, welche alle Unterthanen zur Bewaffnung auffordert, hat die hiesigen Behörden in Verlegenheit gesetzt. Der Hospodar und sein Divan scheinen jetzt alles aufzubieten, um das Zutrauen der Pforte wieder zu gewinnen.

Beilage zu No. 17. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 27. Februar 1828.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Triest, den 8. Februar. Nach Briefen aus Odessa vom 26. Januar n. St. werden daselbst keine Handelsgeschäfte mehr gemacht, da man einen Krieg für unvermeidlich hält. Alles gewinnt dort ein kriegerisches Ansehen und der Gouverneur ist sehr beschäftigt. Auch aus Konstantinopel wird vom 13. Januar geschrieben, daß man zweifle, ob selbst den neutralen Flaggen die Fahrt nach dem schwarzen Meere ferner erlaubt bleiben werde. In Livorno, woher wir Briefe vom 4ten d. haben, fürchtet man, daß die Engländer Konstantinopel und andere türkische Häfen in Blokadestand erklären möchten. Nach dem letzten Ministerwechsel in England scheint diese Gefahr indessen sehr entfernt. Admiral Codrington befand sich am 18. Januar noch in Malta.

Die Allgem. Zeitung liefert eine, nach ihrer Angabe wörtliche, Uebersetzung der Proklamation, die nach der Abreise der drei Botschafter an alle Ayans in Europa und Asien von der Pforte erlassen wurde. Den größten Theil derselben füllen Schmähungen und Beschuldigungen gegen die vermittelnden Mächte aus, besonders gegen Rußland, welches der Aufreizung der Griechen zur Empörung und des fortdauernden Einverständnisses mit denselben angeklagt wird. Zuletzt fordert die Pforte alle Gläubigen zur Bewaffnung auf.

Wie ein Londoner Blatt versichert, verlangen die Türken eine Entschädigung von 150 Millionen Piaster für ihre Flotte.

Vermischte Nachrichten.

Ein Warschauer Blatt meldet, daß in dem Königreich Polen zur Vervollständigung der Armee 25,000 Mann ausgehoben werden sollen.

Aus Dresden wird vom 19. Febr. berichtet: „Am 16ten dieses Monats, Vormittags gegen 10 Uhr, entzündete sich durch einen noch nicht völlig ausgemittelten Zufall in dem vor dem Prießnitzer Schlage gelegenen königlichen Feuerwerks-Laboratorio, und zwar in einem Arbeitszimmer, worin 24 Menschen von dem Fuß-Artillerie-Regimente zu ihrer Instruktion Feuerwerkssachen arbeiteten, die zum Raqueten-Schlagen vorbereitete Munition. Ein und zwanzig Mann wurden theils mehr, theils weniger verwundet. Wiewohl Niemand augenblicklich dabei das Leben verlor, so sind doch an den erhaltenen Brandwunden 9 Mann gestorben. Da zufällig und unvermeidlich noch mehr Munitions-Vorräthe in der Nähe waren, und jenes Arbeitszimmer im Brande stand, so hätte das Unglück noch bedeutend größer werden können, wenn nicht die übrige auf dem Laboratorio arbeitende Mannschaft mit Besonnenheit und Muth anderweitige Explosionen zu verhüten geeilt hätte."

Se. Maj. der König von Sachsen hat zur Beförderung der Ausbildung der Handwerker und Fabrikanten und zur Vervollkommnung des Betriebs ihrer Gewerbe, den Plan einer in Dresden zu errichtenden technischen Bildungsanstalt genehmigt. Der theils ganz unentgeldliche, theils gegen ein geringes Honorar, in 3 Abtheilungen zu ertheilende Unterricht, wird mit dem 1. Mai dieses Jahres beginnen.

Am 16. Febr. verlor die Universität zu Leipzig einen ihrer ältesten und thätigsten Lehrer, Hrn. Ernst Karl Wieland, k. preuß. Hofrath, früher ordentl. Professor der Geschichte. Er war geboren zu Breslau am 22. Juli 1755.

Professor Krug in Leipzig ist, wie das Frankf. Journal sagt, wegen seiner Schrift über die protestantischen Katholiken, von dem katholischen Consistorio in Dresden in Klage genommen worden. Dagegen haben die Theologen in Leipzig einen Bericht bei dem Oberconsistorio in Dresden eingegeben, worin sie sich des Professors Krug annehmen und sich über die Eingriffe des katholischen Consistoriums in die evangelischen Landesfreiheiten beschweren.

Auswärtige Blätter enthalten die Todesanzeige der verw. Hofräthin Charlotte Kestner, geb. Bieff, die am 16. Jan. starb und keine andere ist, als — Werther's vielgeliebte Lotte, aus Göthe's Leiden des jungen Werther.

In Stuttgart hielten am 11. Febr. die Zöglinge der ehemaligen Karlsakademie, welche 24 Jahre lang bestanden hatte, jetzt aber schon seit 34 Jahren aufgelöst ist, das hundertjährige Geburtsfest des verstorbenen Herzogs Karl, Stifters dieser Akademie. Es hatten sich nicht weniger als 232 vormalige Zöglinge dieser ehemals bedeutenden Lehranstalt eingefunden, welche an 5 großen Tafeln in dem Museum speisten. Unter den Anwesenden sah man viele berühmte Männer unserer Zeit; andere, z. B. Paulus in Heidelberg, Plank, der Frhr. v. Seckendorf, Graf v. Türkheim, Cuvier ꝛc., hatten nicht Gelegenheit finden können, dem Feste beizuwohnen. Unter den bereits verstorbenen Zöglingen der Anstalt befinden sich Bardili, Drück, Graf Mandelsloh, v. Massenbach, v. Marschall, Graf Normann, Petersen, Zumsteg ꝛc. Vielen der Anwesenden war auch Schiller noch ein Jugendfreund gewesen. Ueberhaupt hat die Karlsschule während ihres Bestehens 1957 Schüler gehabt, und zwar aus allen Ländern Europa's, nur nicht aus Spanien und Portugal. Aus

Griechenland hatten damals schon 2 Zöglinge, aus Ostindien 7, aus Westindien 1, diese Anstalt besucht.

Das Geschlecht der Herren Ribeaupierre, dem der russische Botschafter bei der Pforte angehört, stammt aus dem Waadtlande. Sein Großvater wohnte in der Gegend von Prangins, war Advokat und Doktor der Rechte. Dessen Sohn, Vater des Ministers, ging auf eine deutsche Universität, um sich dem gleichen Stande zu widmen. Dort gewann er andere Neigungen; freundschaftliche Verhältnisse bewogen ihn, nach Rußland zu gehen und dort in Militairdienste zu treten. Er wurde wohlwollend aufgenommen, zeichnete sich bei verschiedenen Gelegenheiten aus und erwarb vornehmlich in dem letzten Kriege gegen die Türken großen militairischen Ruf. Er fiel bei der Belagerung von Ismail.

Die schnelle Abreise des Hrn. v. Witt von München soll durch polizeilichen Befehl veranlaßt worden seyn. Man sagt, er begebe sich nach Braunschweig.

Der Hesperus enthält in einem Artikel zur neuesten Statistik Oesterreichs unter Anderem: Die einheimische Bevölkerung von Böhmen war 1827 — 3,736,840 (1820 nur 3,379,341); von Mähren und Schlesien 1827 — 1,990,464 (1820 nur 1,805,448); vom Erzherzogthum Oesterreich mit Salzburg 1827 — 2,077,335 (1820 nur 1,897,417); — Steiermark 1827 — 836,128 (1820 nur 777,926); — Kärnthen 1826 — 258,583 (1820 nur 271,946); — Krain 1826 — 424,879 (1820 nur 391,474)' — Küstenland 1827 — 415,598 (1820 dagegen 478,540); — Gallizien 1826 — 4,317,089 (1820 nur 3,893,445); — Lombardei 1826 — 2,310,255 (1819 nur 2,176,000); — Venedig 1826 — 1,968,647 (1819 nur 1,906,576); — Dalmatien 1825 — 326,789 (1819 — 315,000); — Tyrol und Vorarlberg 1826 — 774,457 (1820 — 737,562); — Stadt Triest mit Gebiet 1827 — 54,557. Zu diesen 19,402,074 kommen die ungarischen Länder, Siebenbürgen und Militairgrenze mit zusammen wenigstens 11,500,000; also Alles zusammen 31 Millionen Einwohner.

In Wien eilen jetzt alle galanten Herren zu dem dortigen Schneider Johann Röbe aus preußisch Pommern, um sich von ihm kleiden zu lassen. Derselbe nimmt in seinem Metier den höchsten wissenschaftlichen und artistischen Standpunkt ein, indem er alle Gattungen Mannskleider nach Regeln der Optik und nach mathematischen Berechnungen so zu verfertigen versteht, daß das bisher übliche, oft so vielen Irrungen unterworfene, sogenannte Maaßnehmen ganz beseitigt wird, wodurch 1) beim Ankauf der Kleiderstoffe erspart, und 2) die auf solche neue Art verfertigten Kleidungsstücke weit schöner erscheinen und den menschlichen Körper besser kleiden. Dieser Künstler hat auf seine Erfindung ein dreijähriges kaiserl. Privilegium erhalten.

Aus Krakau vernimmt man, daß der Senat sich veranlaßt gefunden habe, über eine im gesetzgebenden Körper erhobene Streitfrage sich den Ausspruch der Höfe von Petersburg, Berlin und Wien zu erbitten.

Aus Polen ist die Nachricht eingegangen, daß sich daselbst auf einigen Stellen, besonders bei der Stadt Janow, die Weichsel bei ihrem letzten Eisgange verstopft habe, aus ihren Ufern getreten sey und 2 Meilen im Umfange das Land überschwemmt habe. An Gebäuden und Vieh hat das Wasser einen bedeutenden Schaden angerichtet.

Die zu Ende des November hoch gestiegene Kälte (bemerkt Hr. Dr. Fischer in der Wiener Zeitung) ließ schnell im December nach, der durch Wärme und Feuchtigkeit sich auszeichnete. Die zweite Winter-Periode dauerte vom 3. bis 11. Januar 1828, und die dritte vom 16. bis 19. Januar. Die vorherrschende milde, feuchte und sehr schnell veränderliche Witterung hat in den häufigen Luftströmungen aus Süd und West ihre Ursache, wodurch Wärme und Dünste auf unsere nördliche Erdhälfte verbreitet werden. Die zahlreichen und schnellen Abwechselungen der nördlichen und südlichen Luftströmungen mußten daher auch sehr veränderliche Höhen des Barometers bewirken, weil dasselbe in der Regel beim Eintritte der nördlichen und östlichen Winde zu steigen, und dann zu fallen pflegt, wenn bereits in der höhern Atmosphäre die bald auch unten herrschenden Luftströmungen aus Süd oder West eingetreten sind, welche im Winter Wärme, im Sommer aber Feuchtigkeit, Gewitter oder Kühle bewirken. Hr. Prof. Gruithuisen in München ist der Meinung, daß jene veränderliche Witterung bei uns durch die Veränderungen in der Atmosphäre der Sonne bewirkt werde. Allein die Ursache liegt nicht in der uns noch unbekannten Beschaffenheit dieses Weltkörpers, sondern in dem Zustande unserer Erdatmosphäre. Denn da beim Nordpole die Dichtigkeit und Menge der Luft vermindert sind, und wahrscheinlich die kalte Nordluft vom Nordpole zwischen Asien und Amerika nach Süd strömt, so muß der Abgang der Luft auf unserer Seite aus Süd ersetzt werden, und in Amerika wird vermuthlich hohe Kälte bei Nordwinde bestehen. Häuft sich dann wieder im Norden die Luft an, so wird sie unsere wärmere und verdünnte Luft verdrängen, und hier Kälte bewirken.

Die Karlsruher Zeitung theilt folgendes Schreiben des Hrn. v. Langsdorf mit: „Cuyaba, Hauptstadt der Provinz Mato-Grosso, am 5. August 1827. Seit Februar d. J. befinde ich mich in dieser, von der Seeküste in Ost und West entfernten Provinz, welche in physischer und geographischer Rücksicht bis jetzt noch von keinem wissenschaftlichen Manne besucht worden ist. Vor zwei Monaten bestieg ich die hohen kühlen Gebirge in hiesiger Nachbarschaft, wo ich, in einer Höhe von etwa 3000 Fuß, in Eisen versteinerte

Muscheln fand. Die seltensten, schönsten Vögel bewohnen diesen Erdtheil; neue, für die leidende Menschheit bis jetzt unentdeckte, höchst wirksame Heilmittel bieten sich hier dem Forscher dar. Vor allen will ich von der Cajuca sprechen; seit 1824, wo ich diese Wurzel kennen lernte, stellte ich häufige Versuche damit an, und erprobte sie als eines der wirksamsten Arzneimittel; ich fuhr fort, sie in Krankheiten aller Art des lymphatischen Systems anzuwenden, und fand bald sehr viele Nachfolger. Ich bin stolz auf diese Entdeckung. Ich heilte mit Cajuca Wassersucht, hartnäckige Hautausschläge, veraltete Fußgeschwüre, unterdrückte monatliche Reinigung (wo sie in 20 bis 24 Fällen noch nie ihre Wirkung versagte), Verhärtungen in den Eingeweiden, besonders nach dem Wechselfieber, bei odematösen (eiterartigen) Geschwülsten aller Art etc. Da die Wurzel oder Pflanze hier sehr häufig vorkömmt, und ich mir solche bis jetzt, trotz aller angewandten Mühe, nicht im Großen aus der Provinz St. Paul verschaffen konnte, so habe ich seit einigen Monaten angefangen, solche für den Handel zu sammeln, und werde sie von hier mit nach Para nehmen und von da nach Europa befördern. Zu Ende dieses Jahres gedenke ich von hier auf den Flüssen Rio preto Arce und Façâo nach dem Amazonenstrome zu reisen. Meine Reisegefährten, der Botaniker Riedel und Maler Taurag, werden schon früher von hier nach Mato-Grosso abgehen, von wo sie sich auf dem Guacury und Madeirastrome gleichfalls nach dem Amazonenflusse begeben, und wir uns 1828 an der Mündung des Rio negro wieder vereinigen werden."

So eben ist folgende höchst interessante Schrift erschienen: „Ueber die Population und die Industrie, oder kritischer Beweis, daß die Bevölkerung in hochkultivirten Staaten den Gewerbfleiß stets übereile. Von Dr. C. A. Weinhold, k. preuß. Regierungs- und Medizinal-Rath." (Preis broch. 15 Sgr.) — Der Verf. sucht, außer dem auf dem Titel bemerkten Beweis, noch besonders darzuthun, daß die Menschen in übervölkerten Staaten nicht direkt verhungern, sondern daß sie in dreifacher Beziehung zu Grunde gehen, 1) durch die Gemüthsgifte, Nahrungssorgen, Kummer, Gram, Familiennoth; 2) durch Geistesanstrengung, sich und die Ihrigen redlich durch die Welt zu bringen, und durch gewagte Spekulationen, welche die ganze Existenz aufs Spiel setzen, und 3) endlich durch diejenigen Arten von Nervenschlag, Lungensucht, Wassersucht u. s. w., welche, in jenen Seelenleiden begründet, des Lebens innerste Quelle austrocknen; Körper, Geist und Gemüth werden nach des Verf. Meinung gegenwärtig bei Gelehrten, Geschäftsmännern, spekulativen Kaufleuten, Manufakturisten und Gewerbetreibenden überhaupt viel zu sehr angestrengt, als daß der Organismus nicht einem zu frühzeitigen Untergange entgegen eilen sollte. Wie nun das verlorene Gleichgewicht der gesellschaftlichen Ordnung durch eigene innere Kraft der civilisirten Völker herzustellen möglich sey, wird in der Schrift näher entwickelt.

Das Gebetbuch der jungen Fürstin von der Moskwa (Tochter des Hrn. Lafitte zu Paris) hat 30,000 Fr. gekostet. Es ist mit Diamanten besetzt, und Isabey hat Miniaturgemälde darauf gemalt.

Mad. Vestris, erste Sängerin der Londoner Oper, hat dem Infanten Don Miguel bei seinem Aufenthalt daselbst so wohl gefallen, daß er ihr ein Engagement in Lissabon antragen ließ, welches sie auch, aus Dankbarkeit für so erlauchten Beifall, sogleich annahm.

Nach der „Hebe" darf zu Wien zwar das französische Melodrama: **Cartouche**, übersetzt, gegeben werden, aber unter dem Namen „**Fernandini.**" Also den Namen strich der Censor, aber der Spitzbube konnte bleiben!

☞ Die Verwendung des großen Hörsaals im Königl. Gymnasium zu andern Zwecken und die dadurch veranlaßte Unbrauchbarkeit desselben nöthigen mich, den am 5. März, als am Königl. Namensfeste statt findenden Redeakt in dem mir gefälligst eingeräumten Ressourcensaale zu halten. Indem ich dieses öffentlich anzeige, verfehle ich nicht, die hohen Behörden und alle Freunde des Schulwesens nochmals ergebenst einzuladen, diese jugendlichen Versuche mit ihrer Gegenwart zu beehren. Liegnitz den 22. Februar 1828.

M. Köhler.

Empfehlung.

Wenn der hier anwesende mechanische Künstler, Hr. Joseph **Habitt**, in seinen bisher gegebenen Vorstellungen nicht die Theilnahme gefunden hat, die seine außerordentliche Kunstfertigkeit verdient: so mag der Grund davon wohl nur darin liegen, daß Aehnliches seit kurzer Zeit hier schon öfters gesehen worden ist. Allein ohne dem Verdienste seiner Vorgänger im Mindesten Eintrag zu thun, muß man doch gestehen, daß die Art, wie Herr **Habitt**, ohne vorbereitete Tische und ohne alle denkbare Unterstützung von Gehülfen, seine Künste produzirt, alle Anerkennung verdient; so wie seine, bis zum Unglaublichen dressirten, Kanarienvögel wohl das Niedlichste sind, was man in dieser Art sehen kann. — Möchte ihm daher eine größere Theilnahme des hiesigen kunstliebenden Publikums zu Theil werden, als bisher der Fall war.

Liegnitz, den 26. Februar 1828. Y.

Theater-Anzeige.

Mit hoher Erlaubniß und gütiger Mitwirkung hiesiger Dilettanten werde ich am nächsten Sonntag, als den 2. März, das Original-Lustspiel: **der Schwätzer**,

und das Lustspiel: das Räthsel, im hiesigen Stadt-Theater geben. Indem ich hierzu ganz ergebenst einlade, zeige ich hierdurch an, daß die Einlaßkarten zu den Sperrsitzen für 10 Sgr. und zu den übrigen Plätzen für $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis Sonnabend Nachmittags um 6 Uhr in der Buchhandlung des Herrn Leonhardt zu haben sind. Am Eingange zum Theater steigt der Preis des Sperrsitzes auf $12\frac{1}{2}$ Sgr. und der andern Plätze auf 10 Sgr.

Liegnitz, den 26. Februar 1828.

Nabél, Schauspieler und Sänger.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 26. zu Ober-Langenwaldau gelegenen, dem Johann Gottlob Beyer gehörigen Gärtnerstelle, welche auf 500 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 10. April d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Sucker, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 6. Januar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Revier-Jäger Werner in Cosel.

Falke in Hohenbruck.

Liegnitz, den 26. Februar 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Mutterschaafvieh-Verkauf.

Auf den Kratzgauer Gütern, $5\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, $1\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, sind 200 sehr feinwollige einschürige Mutter-Schaafe für einen den Zeiten angemessenen Preis zu verkaufen, welche aber erst nach der Schur abgeliefert werden können. Nähere Auskunft giebt der Beamte Groehling in Kratzgau. Proben der Wolle können in Breslau Nr. 4. Ritter-Platz 1 Treppe hoch vorgezeigt werden.

Anzeige. Einen leichten wohlriechenden Varinas-Canaster in Rollen pr. Pfd. 2 Rthlr., Rollen-Portorico pr. Pfd. 15 Sgr., und ächte Holländ. Carotten pr. Pfd. 10 Sgr., offerirt C. E. Fahl.

Liegnitz, den 26. Februar 1828.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich einige Monate hier aufhalten, und Unterricht im Tanzen ertheilen werde. Tanzlustigen, und Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterricht anvertrauen wollen, erkläre ich vorläufig, daß meine Schüler alle Arten französischer und deutscher Tänze, und alle Benennungen von Pas in beiden Sprachen, von mir erlernen, und kein Schüler von mir entlassen wird, bevor derselbe nicht den gehofften Erwartungen entspricht. Liegnitz, den 22. Februar 1828.

Kürschner, Tanzlehrer aus Berlin, wohnhaft im goldnen Anker auf der Beckergasse.

Zu vermiethen und auf Johanni d. J. zu beziehen ist eine Wohnung, wozu auf 6 bis 8 Pferde Stallung nebst Wagenschuppen; desgleichen eine Wohnung nebst einem großen, lichten, trocknen Gewölbe. Wo? ist zu erfragen Frauengasse Nr. 476. par terre hinten. Liegnitz, den 22. Februar 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. Februar 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$97\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{6}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	$2\frac{1}{3}$
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$89\frac{5}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{3}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{2}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	5	—
	Posener Pfandbriefe .	$97\frac{5}{6}$	—
	Disconto	—	5